

Gryphius, Andreas: Der Frühling meiner Zeit und Anfang erster Tage (1640)

1 Der Frühling meiner Zeit und Anfang erster Tage
2 Verschwand in Angst und Ach und rauher Traurigkeit/
3 Mein Weinen und Verstand bejammerde die Plage/
4 Die mir auf dieser Welt die rauhe Noth bereit.
5 So bald sich die Vernunft fand in ein besser Wesen/
6 Und der gezierte Leib zu etwas Kräfften kam/
7 Lernt ich der Menschen Leid aus fremden Unfall lesen/
8 Aus dem ich eigne Furcht und Hoffnung an mich nahm/
9 Bald brach der Jammer an mit ungeheurem Leiden/
10 Das schnelle Wetter fiel auf mich noch zarte Blum/
11 Man zwang von Grab und Haus der Eltern mich zu scheiden/
12 Und gab in fremde Macht mein freyes Eigenthum.
13 Da hab ich Welt und Tod bey zweyer Männer Leichen/
14 Und in der Einsamkeit der Freunde Treu erkennt.
15 Ach Menschen! eure Gunst stirbt eh als wir erbleichen/
16 Gleich wie der Thau verraucht wenn nun der Mittag brennt.
17 Der Schmertzen grimme Qual/ des Vaterlandes Aschen/
18 Dieselbe raubten mir die treffliche Gestalt/
19 Indem ich stets mich must aus heissen Thränen waschen/
20 Verdorret ich und ward vor meinem Alter alt.
21 Hier ruh ich dann die hier kaum eine Ruh genossen/
22 Und finde was umsonst die trübe Welt begehrt:
23 Das Leben hätt ich wohl noch viel zu früh beschlossen/
24 Wenn Gott ein bessers mir dort oben nicht beschert.

(Textopus: Der Frühling meiner Zeit und Anfang erster Tage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>)